№ 1511. Freitag, den 26. September. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



☞ Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro IV. Quartal auf die
„Danziger Zeitung"
rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 25. Sept. Abends 9 Uhr.

Berlin, 25. Septbr. Die „Sternzeitung" meldet, daß das Gesetz wegen der neuen Eisenbahn-Anlagen Berlin-Cüstrin und der schlesischen Gebirgsbahn vom Könige genehmigt worden sei.

Die „Kreuzzeitung" sagt: Die Sache des Königthums sei in guten Händen; es werde kein Schwanken, keine Concession, keine Auflösung der Kammer und kein Compromiß stattfinden.

Paris, 24. Septbr. Nigras Abreise von hier ist auf morgen festgesetzt.

Angekommen 25. Sept., 10 Uhr 10 Min. Abends.

Berlin, 25. Septbr. Der heutige Staatsanzeiger enthält die nachgesuchte Dienstentlassung des Herrn v. d. Heydt unter Vorbehalt der Leitung des Finanzministerii bis zur Ernennung eines Nachfolgers.

Deutschland.

Berlin, 24. Sept. Aus der Rede des Obersten v. Olech über die Cadettenhäuser geben wir nach dem stenographischen Bericht einige der bezeichnendsten Stellen:

„Durch Se. Excellenz den Herrn Kriegsminister dazu bestimmt, einige Aufklärungen über das Cadetten-Corps zu geben, folge ich diesem Befehl mit der festen Zuversicht, daß ein überzeugungstreues Zeugniß für den hohen Werth des Cadetten-Corps überall einen empfänglichen Boden für Recht und Wahrheit finden werde. Zu einem solchen Zeugniß halte ich mich vorzugsweise berechtigt, denn König Friedrich Wilhelm III. hatte die Gnade, mich in dem Cadetten-Corps erziehen zu lassen; König Friedrich Wilhelm IV. befahl, daß ich als Lehrer und später als Mitglied der Studien-Commission an dieser großen Anstalt wirken sollte. Damals hatte ich Gelegenheit, als Mann die Hingebung und Liebe kennen zu lernen, welche Lehrer und Erzieher für einen und denselben Zweck mit einander verbinden. Ich bin endlich durch die Gnade des jetzt regierenden Königs Majestät als Commandeur an die Spitze sämmtlicher Anstalten gestellt, dadurch mehrfach in den Stand gesetzt, dem Cadettencorps die Ehre zu geben, welche demselben gebührt, und hiermit den Dank auszusprechen, den ich dreien Monarchen des erhabenen Geschlechtes der Hohenzollern in tiefster Ehrfurcht schuldig bin. Dankbarkeit ist eine Eigenschaft, welche in unserer großen und starken Armee den Mann wie den Staatsbürger ziert."

Bei Besprechung der Organisation der Cadettenhäuser führt dann der Redner unter anderen folgenden Satz aus der Ordre vom 21. Juni 1838 an: „Die Grundlage der Erziehung des Cadetten-Corps ist der christliche Glaube und die christliche Gesinnung. Dieser Glaube und diese Gesinnung umfassen Alles, was eine jede Pesönlichkeit in diesem Institut durchdringen und das Ziel ihrer Bestrebungen sein soll." Im Anschluß daran fährt der Redner fort: „Und dieses königliche Bekenntniß zu dem lebendigen dreieinigen Gott, vorher selbstverständlich, jetzt aber für die Anstalt bestimmt ausgesprochen, ist bis jetzt in derselben festgehalten worden. Diese ewige Grundlage macht die Stärke des Cadetten-Corps aus; sie ist zu allen Zeiten zeitgemäß gewesen und paßt recht eigentlich in die Zeit hinein, welche alles Bestehende, auch gegen Gottes Ordnung und Gottes Gebot, in Frage stellt." (Links: Oh! Oh!)

Im Folgenden heißt es: „Der Grundzug, welcher durch die ganze Armee geht: Humanität der Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen, dieser Grundzug reflectirt auch in der Liebe der Offiziere zu den Cadetten. Man muß in der Armee Compagnie-Chef gewesen sein, um das Band zu verstehen und zu würdigen, welches zwischen dem Compagnie-Chef und seinen Soldaten besteht. Es ist stark und innig genug, um auch über die Fahnen-Dienstzeit weit hinaus zu reichen bis in das Reserve- und Landwehr-Verhältniß. Ja es kostet etwas, dieses Band zu zerreißen. Ich selbst habe als Compagnie-Chef nach einer langen Reihe von Jahren, vom Rhein bis hierher nach Berlin, dieses Band des Vertrauens und der Anhänglichkeit noch wohl erhalten gefühlt. Und so erlischt auch die Liebe der Cadetten zu den Offizieren, wenn sie die Anstalt verlassen, nicht, sondern sie bleibt in der Erinnerung frisch und lebendig. Die Signatur des Wohlwollens der Offiziere zu der aus dem Volke hervorgegangenen Armee macht das preußische Offizier-Corps zu einer der edelsten Blüthen der Nation, und die Uebertragung ihres Geistes auf die Cadetten sollte man fürchten und antasten? Fassen wir einmal den Gegensatz scharf in's Auge. Soll denn den Cadetten nicht Hochachtung und Liebe zu ihrem künftigen Beruf eingeprägt werden, sondern Haß und Verachtung der Armee? Sollen sie nicht gewöhnt werden an Zucht und Ordnung, sondern an Gesetzlosigkeit und Auflehnung? Soll ihnen Gehorsam und Unterordnung unter den Willen ihrer Vorgesetzten als Beschränktheit, dagegen subjective Willkür als Aufklärung und Civilisation gepriesen werden? In der That, wenn irgend ein anerzogener Geist dem Lande gefährlich werden könnte, nur ein solcher Geist des Cadettencorps und kein anderer würde es sein! Aber, Gott sei Dank, noch fehlen diese Begriffe in der Armee und eben deshalb auch in dem Cadettencorps. Noch tragen wir Alle, Armee und Cadetten, den in Erz getriebenen Wahlspruch an der Stirn: „Mit Gott — nicht ohne ihn — für den König, — nie gegen ihn, — und für das Vaterland, d. h. bereit, zu jeder Zeit das Leben für seinen Ruhm und seine Größe einzusetzen."

Nachdem dann von der historischen Entwicklung des Cadettencorps die Rede gewesen ist und die Leistungen einzelner Cadetten, die Zahl der Orden, die sie erworben und dergl. angeführt sind, fährt der Redner fort: „In der That, die Armee hat zu allen Zeiten Ursache gehabt, auf das Cadettencorps und auf den Zuwachs, den sie aus demselben erhalten hat, stolz zu sein, und sie erkennt dies reichlich bis zur Stunde dadurch an, daß die Regiments-Commandeure gern um den Ersatz aus dem Cadettencorps bitten. Die Cadetten bringen keinen anderen Geist in die Armee, als den sie dort bereits finden, denn dieser Geist wird von allen Regimentern rein und stark erhalten, so daß die ganze Armee immer ein blankes und scharfes Instrument in der Hand ihres hohen Kriegsherrn bleibt. Gewiß, in den Grenzen unseres Vaterlandes wohnt eine kriegerische, militärisch wohlgeschulte Nation; provincielle Unterschiede haben in dieser Beziehung keinen störenden Einfluß. Aber man wird es der Gerechtigkeit schuldig sein, daran zu erinnern, daß das preußische Offiziercorps, Cadetten- und Nicht-Cadetten, seinen vollen Antheil an der militärischen Erziehung dieser Nation hat, und daß es dafür nicht nur den Dank seines Kriegsherrn, sondern auch den Dank des Volkes verdient. In dem königlich preußischen Offiziercorps liegt die Führerkraft der Nation. Wenn es je gelingen könnte, diese Führerkraft zu brechen oder zu vernichten, so würde auch die politische Selbstständigkeit der Nation in Frage kommen (Unruhe), ja es würde vielleicht die letzte Stunde für dieselbe geschlagen haben!" (Unruhe und Heiterkeit). „Ich komme nun zu dem Charakter der Anstalt als einem aristokratischen. Bei seiner Stiftung wurde das Cadettencorps für die Söhne armer adliger Offiziere bestimmt. Der große König hielt diese Bestimmung strenge fest. Es war dies eine natürliche Folge davon, daß der preußische Adel wie früher, so auch zur Zeit Friedrich des Großen vorzugsweise für den Kriegsdienst bestimmt war." „Der preußische Adel ist so eng verbunden mit der Geschichte Preußens, wie das Königliche Geschlecht der Hohenzollern (Widerspruch links). Die Erziehung der Söhne armer adliger Familien war für Friedrich den Großen nicht minder eine Nothwendigkeit, als die Schöpfung einer großen und starken Armee. Für diese Armee brauchte er Führer und er fand sie, treu und hingebend, in den alten adligen Geschlechtern seines Landes. Indessen dieses historische Verhältniß hat nur bis zum Jahre 1809 gedauert," (wo auf Cabinetsordre vom 20. März bestimmt wurde, daß die adlige Geburt zur Aufnahme ins Cadettencorps nicht mehr maßgebend sein solle). „Wenn man also heute noch von dem Cadettencorps als von einer ausschließlich aristokratischen Anstalt spricht, so kommt diese Behauptung um 53 Jahre zu spät. Lassen wir auch hier einige Ziffern reden, welche dieses Verhältniß klar machen. Von 16 Offizieren, welche die Uniform des Cadettencorps tragen, sind 12 adlig, 4 bürgerlich, aber von 59 Offizieren, welche zu dieser Anstalt commandirt sind, sind 27 adlig und 32 bürgerlich (große Heiterkeit). In meiner Person hat Seine Majestät der König einen ursprünglich bürgerlichen Commandeur an die Spitze sämmtlicher Anstalten gestellt. Daß Seine Majestät der König die Gnade gehabt hat, an Allerhöchst Seinem Krönungstage mir den Adel zu verleihen, habe ich als einen ehrenden Ausdruck Seiner Huld und Seines Wohlwollens in tiefer Ehrfurcht mit Dank entgegengenommen. Unter den Cadetten befinden sich zwei Drittel Adlige, ein Drittel Bürgerliche. Es besteht aber zwischen diesen Knaben nicht der geringste Unterschied, weder in der Behandlung (Heiterkeit), noch in dem kameradschaftlichen Umgange." „Wer nur einer einzigen Conferenz zwischen dem Commandeur und seinen Compagniechefs beigewohnt hätte, der würde wissen, daß bei dem Avancement der Cadetten zum Grenadier, Gefreiten und Unteroffizier auch nicht nach der Geburt gefragt wird (allseitige Heiterkeit), sondern: was leistet der Cadett in wissenschaftlicher, sittlicher und in militärischer Beziehung? Nicht der Stand des Vaters, sondern das, was der Cadett selbst ist, das allein ist maßgebend. Wie könnte es auch möglich sein, eine große Anstalt ihrem hochgesteckten Ziel entgegen zu führen, wenn nicht Recht und Gerechtigkeit in derselben gehandhabt würden? Daß sich thatsächlich mehr adlige wie bürgerliche Cadetten in der Anstalt befinden, geht einfach daraus hervor, daß auch mehr adlige Offiziere vorhanden sind (andauernde Heiterkeit)." Ueber die Resultate der Gymnasien, der Realschulen und der Cadettenanstalten giebt der Redner folgende Zusammenstellung: „Die Gymnasien entlassen aus ihrer Schülerzahl jährlich im Durchschnitt 10 pCt. Abiturienten, alle andern fallen theils ab, theils gehen sie in andere Berufskreise über, vervollständigen also die eigentliche Bildung nicht, welche das Gymnasium gewähren kann. Die Realschulen erzeugen nicht 10 pCt., sondern höchstens 1 bis 2 pCt. Abiturienten. Was leistet dagegen das Cadettencorps? Es bringt nicht 10 pCt. zum Ausgang aus Prima, nicht 1½ bis 2 pCt., sondern es bringt einige 90 pCt. zu seinem Ziele. Es ist das gewiß eine Thatsache, die ins Gewicht fällt, wenn man den Werth des Cadettencorps durch Vergleiche messen will, ohne im Geringsten unsere vortrefflichen Schulanstalten damit herabzusetzen."

— Die Befugniß des Präsidenten der Landesvertretung zu einem Ordnungsrufe gegen die Minister ist schon im Jahre 1849 in der Paulskirche festgestellt worden. Es war am 7. Mai 1849, als in der Paulskirche zu Frankfurt über den Antrag verhandelt wurde, das Militair auf die deutsche Reichsverfassung zu vereiden. Reichsminister von Gagern sprach gegen den Antrag und ließ sich zum Schluß zu dem Ausspruche hinreißen: „Sollte aber irgend eine Partei vorhanden sein, welche auf die Zertrümmerung der Reichsverfassung speculirt, dann kann ich nichts anderes thun, als mein Schwert aus der Scheide ziehen und die Scheide weit weg werfen, um Hallunken und Buben mit der blanken Waffe entgegen zu treten." Der Aeußerung folgte eine große Aufregung. Als die Ruhe wieder einigermaßen hergestellt war, erhob sich der Präsident Simson von seinem Sitze und sprach unter tiefem Schweigen im ganzen Hause: „Ich rufe den Herrn Reichsminister von Gagern zur Ordnung, weil er einen unparlamentarischen Ausdruck gebraucht hat." Beifallsrufen von allen Seiten der Paulskirche! Dann wurde es wieder still und der Minister von Gagern antwortete laut, aber mit bewegter Stimme: „Ich nehme den Ordnungsruf des Herrn Präsidenten an und sage mir, daß ich denselben durch den Gebrauch eines unparlamentarischen Ausdruckes verdient habe. Ich wurde hingerissen von einem Gefühle der patriotischen Entrüstung, bei dem Gedanken an die Möglichkeit einer von mir bezeichneten Partei; ich bitte das hohe Haus um Verzeihung!" Unter dem lautesten Rufe des Beifalls trat Gagern von der Tribüne zurück.

— Der in Wien erscheinende „Wanderer" theilt folgenden Briefwechsel zwischen dem dortigen nordamerikanischen Consul und Garibaldi mit:

„Wien, 1. September. An General Garibaldi in Spezzia, Italien. General! Da Sie das große patriotische Werk, das Sie im Interesse ihres geliebten Vaterlandes kürzlich unternahmen, für jetzt nicht zu Ende führen konnten, nehme ich mir die Freiheit, mich an Sie zu wenden, um zu erfahren, ob es nicht gegen Ihre jetzigen Plane verstoßen würde, uns Ihren Arm in dem Kampfe zu leihen, den wir gegenwärtig für Erhaltung der Freiheit und Einheit unserer großen Republik führen. Unser Kampf berührt nicht nur unsere eigenen Interessen, sondern auch die der ganzen civilisirten Welt. Grenzenlos wäre das Willkommen und der Enthusiasmus, mit dem Sie in unserem Lande, in dem Sie einstens lebten, empfangen würden, und Ihre Mission, unsere Soldaten in den Kampf zu führen, der für dasselbe Prinzip geschlagen wird, für welches Sie während Ihres ganzen Lebens so edel gewirkt haben, würde derart sein, wie Sie es wünschen möchten. Ich würde mich glücklich schätzen, General, wenn möglich, eine Antwort von Ihnen zu erhalten. Ich habe die Ehre 2c. Theodor Canisius, V. S. Consul."

„Varignano, 14. September 1862. An Theodor Canisius, Consul der Vereinigten Staaten in Wien. Mein Herr! Ich bin ein Gefangener und gefährlich verwundet, es ist mir deshalb unmöglich, über mich selbst zu verfügen. Ich glaube jedoch, daß, wenn meine Gefangenschaft aufhören wird und meine Wunden geheilt sind, der günstige Augenblick gekommen sein werde, in dem es mir möglich wird, meinen Wunsch zu erfüllen, der großen amerikanischen Republik, deren Bürger ich bin, und die heute für die allgemeine Freiheit kämpft, meine Dienste zu widmen. Ich habe die Ehre 2c. Garibaldi."

England.

In Belfast (Irland) hat die letzte protestantische Kundgebung üble Folgen gehabt. Die Stadt befand sich mehrere Tage lang in der Gewalt des Pöbels. Am Mittwoch Abend versammelten sich die Bewohner des Pound-Bezirkes, fast lauter Katholiken und Fabrikarbeiter, an den Straßenecken. Die Polizei löste das Gedränge auf; es sammelte sich aber wieder anderswo und ehe die Polizei an Ort und Stelle kam, waren die Fensterscheiben in des hochwürdigen Mr. Hannas Kirche glücklich eingeschlagen. Mr. Hanna ist wegen seiner heftigen Ausfälle auf den Katholizismus bekannt. Die Polizeimannschaft that was sie konnte, aber mehrere ihrer Leute wurden mit Steinwürfen schwer verwundet. Die Aufruhracte wurde mehrmals verlesen und blieb unbeachtet. Die Behörden hüteten sich wohlweislich, die Nichtbeachtung durch Pulver und Blei zu ahnden; denn mit Religionskrawallen ist in Irland nicht zu scherzen. Am Donnerstag ergriffen die Orangisten oder Ultraprotestanten, trotzdem, daß 200 Constabler und 700 Mann Militair unter den Waffen standen, ihre Repressalien. Dem Eigenthümer und Redacteur des liberalen Blattes „Whig" wurden die Scheiben eingeworfen; In der Charlottestreet blieb keine einzige Scheibe ganz; man glaubt, weil die Häuser dieser Straße einem harmlosen katholischen Gentleman, Mr. Coyle, gehören, den seine protestantischen Nachbarn vergebens zu schützen suchten; er wurde durch einen Steinwurf schwer verwundet. In zwei andern Straßen wurden über 20 Häuser arg beschädigt; und in der Hitze machte der Pöbel zwischen protestantischen und katholischen Häusern keinen Unterschied mehr. Die Aufruhracte wurde wieder mehrmals verlesen und verhallte im Winde. Während die Ultraprotestanten in einem Theil der Stadt hausten, wirthschaften die Ultramontanen in einem Andern; die Polizei lief dem Pöbelhaufen nach, wurde aber regelmäßig überlistet, und kam auf den Schauplatz der Verwüstung,

nachdem das Unheil geschehen war. Es war, schreibt ein Correspondent, als ob die gewerbfleißigste, blühendste und religiöseste Stadt Irlands sich in ein Irrenhaus verwandelt und die Bevölkerung dieses Irrenhauses Schloß und Riegel gebrochen und sich auf die Straße gestürzt hätte.

Frankreich.

— Ueber den Zustand der französischen Finanzen giebt F. Kolb in der dritten Auflage seiner „Vergleichenden Statistik" interessante Aufschlüsse, denen wir das Folgende entnehmen: Der Staatsbedarf, welcher schon 1855 auf das Doppelte von dem von 1815 gestiegen war und 1562 Millionen betrug, ist seitdem auf 1970 Millionen gestiegen. Schon vor der mit 1854 beginnenden kriegerischen Periode des Kaiserreichs waren nicht blos die Staatsschulden vermehrt, sondern auch das Activ-Vermögen des Staats bedeutend vermindert, namentlich durch den Verkauf von Eisenbahnen um 227 Millionen Franken, durch den Verkauf von Staats- und Orleans'schen Domänen um 300 Millionen und endlich durch ungeheure außerordentliche Holzfällungen. Für die fünf Jahre 1855—59 betrugen die Ueberschreitungen des Budgets 2302½ Mill. Frs., also beinahe 500 Mill. jährlich, für 1851—59 über 300 Mill. Frs. Das Budget für 1863 ist auf 2040 Mill. veranschlagt und damit die zweite Milliarde überschritten, während eine Milliarde Ausgaben unter der Restauration ein gräuliches Schreckbild war. Unter der jetzigen Weltlage werden aber diese 2040 Millionen keinesfalls ausreichen. Was die Staatsschuld betrifft, so ist die Zinslast von 220 Millionen in 1853 auf 350 Mill. in 1861 gestiegen, aber der Staat hat für die als Staatsschuld zu verzinsenden 5315 Mill. in der That nur 3902 Mill. empfangen. Allein für die Kosten des Krimkrieges mußten statt der empfangenen 1500 Mill. für 2100 Mill. Schuldscheine ausgestellt werden, und da 221 Mill. durch Stenererhöhung gedeckt wurden, so betrugen die Gesammtkosten jenes Krieges 2322 Mill., welche zur Verzinsung und Amortisation 92½ Mill. jährlich auf Generationen hinaus erfordern, eine Summe, welche dem Jahresbedarf oon 125,000 Handarbeiterfamilien (zu 470 Frs. jährlich) gleichgesetzt werden kann.

Italien.

— Zwei Garibaldianerinnen, als Männer verkleidet, befanden sich unter den Gefangenen, welcher dieser Tage in Genua ankamen. Sie wurden mit den Freiwilligen, welche das 18. Jahr noch nicht erreicht hatten, in Freiheit gesetzt.

Rußland und Polen.

Aus Rußland, 18. Sept. Das zur Feier des Milleniums Rußlands zu Nowgorod aufzustellende Denkmal soll am 20. Sept. enthüllt werden, als an dem Tage, an welchem im Jahre 1380 die Tartaren eine totale Niederlage durch Dimitri Donski erlitten; am selben Tage im Jahre 1843 wurde auch der Thronfolger Cäsarewitsch, Großfürst Nicolai Alexandrowitsch geboren. Die Schaffung der Broncetheile des Monuments nach Nowgorod hat bereits am 17. Juli d. J. begonnen, während man mit der Ausführung des Ganzen schon im Mai 1859 nach dem Entwurf des Künstlers Mikeschin angefangen hatte. Es waren in Folge geschehener Aufforderungen 53 Modelle von russischen Künstlern eingereicht worden. Das Denkmal Mikeschins besteht aus drei Theilen, von denen der obere zwei Bronzefiguren bildet, welche den griechisch-russischen Cultus bezeichnen, dargestellt durch einen Engel, welcher mit der einen Hand das Kreuz stützt, und eine weibliche Figur, Rußland, in knieender Stellung. Diesen Figuren dient als Piedestal eine Kugel, allegorisch das russische Reich. Diese Kugel wird von sechs Bronzegruppen, welche vorragende Epochen in der russischen Geschichte repräsentiren, umgeben und trägt in der Mitte die Inschrift: „Dem vollendeten Jahrtausend des Russenreichs unter der gesegneten Regierung Kaiser Alexander II. im Jahre 1862." — Der untere Theil des Monuments ist aus Serdobolischem Granit gefertigt. Inmitten desselben ist ein rundumlaufendes Bronce-Basrelief angebracht, welches die Darstellung von 106 merkwürdigen Persönlichkeiten Rußlands enthält. Unter den die Kugel umgebenden Broncegruppen ist die Figur Nuriks besonders gut gelungen, nächst diesem Peter der Große. Die Höhe des ganzen Denkmals beträgt 7½ Faden, also gegen 50 Fuß, der Umkreis des Postaments gegen 80 Fuß, das Gewicht der Broncemasse 4000 Pud oder 1600 Centner, und die Kosten belaufen sich auf 560,000 SRo.

Provinzielles.

— Dem Ober-Grenz-Controleur, Steuer-Inspector v. Wagenhoff zu Lauenburg ist der Kronen-Orden vierter Classe verliehen worden.

Vermischtes.

— Man meldet aus Wien: Das neue Institut der Fensterputzer, welches dieses Jahr hier ins Leben treten soll, wird seinen Dienst auf Grund eines privilegirten Verfahrens ausüben. Es wird nämlich zum Reinigen der Fenster eine Maschine verwendet werden, welche aus zwei horizontal liegenden Balken von geschmiedetem Eisen besteht, die je nach Bedarf von drei Fuß bis auf drei Klafter verlängert werden können. Die Enden dieser beiläufig sechs Zoll breiten Eisenbalken werden durch einen einfachen Mechanismus derart an den Fenstern befestigt, daß hierdurch weder die Façade des Gebäudes noch die Fensterstöcke irgendwie beschädigt werden können. Das die Fensterreinigung besorgende Individuum ist mittelst eines Gurtes, der an einer eisernen Stange, die senkrecht in einen der horizontal liegenden Balken eingelassen ist, befestigt wird, vor jedem Unfall geschützt und kann sich doch leicht und unbehindert bei der Arbeit bewegen. Für das Reinigen der Fenster soll pro Scheibe 1½ Neukreuzer berechnet werden. In den größereu Vorstädten wird die neue Anstalt später Filialen errichten.

— Proudhon, der in Brüssel wegen einer Flugschrift, worin er die Einheit Italiens als eine Unmöglichkeit nachzuweisen suchte, von der Bevölkerung insultirt worden ist, hat sich wieder nach Paris begeben.

— Der versunkene Dampfer „Ludwig" hat noch keine Ruhe. Der Techniker Bauer ist mit Ballons von Kautschuk und anderen Apparaten, und unterstützt durch Geldbeiträge aus ganz Deutschland, in Lindau angelangt, um das früher begonnene, aber wegen unzureichender Geldmittel ins Stocken gerathene Hebungswerk zu Ende zu führen.

— Der Menageriebesitzer Renz, der Bruder des bekannten Kunstreiter-Directors, ist in voriger Woche auf der Reise nach dem Bremer Freimarkt in Vegesack plötzlich gestorben.

— Zum Bau der Mecklenburger Friedrich-Franz-Bahn (Ostbahn) sucht der Bau-Unternehmer Feindler 1000 Arbeiter für die Strecke Güstrow-Teterow für den Winter zu 20 Sgr. Tagelohn.

Produktenmärkte.

Posen, 24. Septbr.. Roggen fester, gek. 200 Wspl. pr. Sept. 44 Br., 43¾ Gd., Sept.-Oct. 43 Br., 42¾ Gd., Oct.-Nov. 42 B., 41¾ Gd., Nov.-Dec. 41½ Br., Dec.-Jan. 41¼ Br., Frühj. 41¼ Br. — Spiritus schwach behauptet, gek. 33,000 Qrt., mit Faß pr. Sept. 16⅚ bez. u. Gd., ⅞ Br., Oct. 16 5/12 bez. und Gd., Nov. 15 7/12 Br., ½ Gd., Decbr. 15½ Br., Jan. 15½ B., Frühj. 15¾ Br., ⅔ Gd.

Breslau, 24. Septbr. (Schles. Ztg.) In Weizen war schwaches Geschäft, Mittelsorten niedriger, 85 ℔ neuer weißer schles. 76—83 Sgr., 85 ℔ galiz. 74—80 Sgr., 85 ℔ neuer gelber schles. 75—80 Sgr., 85 ℔ galiz. 72—76 Sgr., blauspitziger 72—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — Für rothe Kleesaat war zu mitunter höheren Preisen mehrseitiger Begehr, alte 8—14 Rthlr., neue 14—16½—17 Rthlr., weiße Saaten blieben in feiner Waare begehrt, alte 8—16 Rthlr., neue 14—20 Rthlr. je nach Qualität. — Thymothee still, 5—7½ Thlr.

Butter.

Berlin, 23. Septbr. (B.- u. H.-Z.) In vergangener Woche war die Frage nach Butter lebhafter als bisher, und reine Stoppelbutter zu erhöhten Preisen verkauft. Eine fernerere Steigerung scheint jedoch nicht gerechtfertigt, da weder Mangel an Futter noch an Butter vorhanden. Wir notiren bis heute: Feine und feinste Mecklenburger Butter 31—34 4 Rthlr., Priegnitzer und Vorpommersche 29—31 Rthlr., Pommersche und Filehner 21—24 Rthlr., Preußische 23—27 Rthlr., Schlesische Tonnenbutter 23—25 Rthlr., Schlesische Kübel- 24—26 Rthlr., Galizische, Ungarische und Böhmische 21—25 Rthlr., Thüringer, Hessische und Bayerische 24—28 Rthlr., Ostfriesische 27—29 Rthlr. — Oesterreich. Schweinefette 23—24 Rthlr., Amerikan. do. 18—19½ Rthlr. Pflaumenmuß 4½—5½ Rthlr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräul. Friederike Feinberg mit Herrn Jakob Eger (Georgenburg — Johannisburg); Fräul. Elise Palfner mit Herrn Gutsb. E. Forstreuter (Lesgewangminnen — Rucken).

Trauungen: Herr C. F. Thiem mit Fräul. Amalie Kirstein (Rastenburg); Herr Carl Knoppa mit Fräul. Maria Krüger (Danzig).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Gratz (Langfuhr); Herrn G. Plaschke (Allenau). — Eine Tochter: Herrn W. Czarnowski (Dirschau); Herrn Heinrich Berent (Königsberg); Herrn F. Kirseck jun. (Königsberg).

Todesfälle: Herrn Louis Ringler (Thorn); Herr Kaufm. Carl Dröscher (Insterburg).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 23 Sept. 1862 ist an demselben Tage, die in Danzig bestehende Handelsniederlassung des ebendaselbst wohnhaften Kaufmanns Carl August Emil Treitschke unter der Firma:

Carl Treitschke

in unser Handels-(Firmen-)Register sub. Nr. 494 eingetragen.

Danzig, den 23. Sept. 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v Grodveck. [7671]

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung vom 23. Sept. 1862 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma:

Albert Wulckow & Co.

errichtete Commandit-Gesellschaft, deren persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann Albert August Wulckow hierselbst ist, in unser Handels-(Gesellschafts-)Register unter Nr. 75 mit dem Bemerken eingetragen, daß dieselbe in Danzig ihren Sitz hat.

Danzig, den 23. Sept. 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

[7672] v. Grodveck.

Bekanntmachung.

In das diesseitige Handels-(Firmen-)Register ist unter Nr. 343, Col. 6 zu Folge Verfügung vom 23. Sept. 1862 an demselben Tage eingetragen, daß die von dem Kaufmann Ludwig Wilhelm Wulckow hierselbst geführte Firma:

Wilhelm Wulckow

erloschen ist.

Danzig, den 23. Sept. 1862

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium. [7673]

v. Grodveck.

Bekanntmachung.

Am 24. September 1862 ist gemäß Verfügung vom 24. September 1862 in unser Handels- (Procuren-) Register unter No. 78 eingetragen, daß die unter der Firma Albert Wulckow & Co. zu Danzig bestehende Commandit-Gesellschaft (Gesellschafts-Register No. 75) den Kaufmann Ludwig Wilhelm Wulckow ebendaselbst ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 24. September 1862.

Klg. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Steindorf. [7677]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Neustadt,

den 4. September 1862.

Das den Gutsbesitzer G. L. Hannemann'schen Eheleuten gehörige Gut Johannisdorf Nro. 355 landschaftlich abgeschätzt auf 16,016 Thlr. 29 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. April 1863,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [7297]

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf das:

Berliner Fremden- und Anzeigeblatt.

Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker), in Berlin.

Aus dem reichhaltigen Inhalt heben wir besonders hervor: Die vollständige Liste der täglich in Berlin in Hotels und Privathäusern angekommenen Fremden nach **amtlichen** Quellen. — **Täglicher Courszettel der Fonds- und Producten-Borse.** — Die vollständige **Lotterie-Gewinnliste,** täglich Nachmittags 4 Uhr. — Marktpreise vom Getreide. — **Die täglichen Theaterzettel der Berliner Theater.** — **Personal-Nachrichten der Armee.** — Auctionen. — Amtliche Bekanntmachungen der Königlichen und städtischen Behörden. — Handels-Register. — Kirchliche und Civil-Aufgebote. — **Fremdenführer,** enthaltend: Königliche Staats-Ministerien, Gesandschaften am Königlichen Hofe, öffentliche Institute und Gebäude, Sehenswürdigkeiten Berlins, Stadtpost-Expeditionen, Gebühren-Tarif für Telegramme, Verzeichniß der Polizei-Reviere, das monumentale Berlin, Droschken-Tarif, Omnibus-Fahrplan, Fahrplan der Berliner Eisenbahnen 2c. 2c. Der **Adressen-Nachweis** enthält die hervorragenden Firmen allerlei Handels-Artikel 2c. und ist für die Provinz von Wichtigkeit.

Das „Berliner Fremden- und Anzeigeblatt" erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr in großem Folio-Format, und abonnirt man darauf bei der Expedition und sämmtlichen Zeitungs-Spediteuren

in Berlin mit 15 Silbergroschen pro Quartal frei in's Haus.

Außerhalb bei allen Königlichen Post-Anstalten mit **19 Silbergroschen.**

Probenummern sind durch sämmtliche Postanstalten gratis zu beziehen. — **Inserate** finden die weiteste Verbreitung, da das Blatt in allen Hotels Berlins in mehreren Exemplaren ausliegt und kostet die dreigespaltene Petitzeile **einen Silbergroschen.**

Expedition des Berliner Fremden- und Anzeigeblatts,

Berlin, Markgrafenstraße Nr. 48.

Stralsunder Spielkarten

aus der Fabrik von **Heidborn u. v. d. Osten** empfiehlt zu Fabrikpreisen **C. Müller,**

[7660] Jopengasse a. Pfarrhofe.

Die

Preußisch-Littauische Zeitung

(Redacteur: A. Stobbe)

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen, in einem Bogen groß Folio und trifft in der ganzen Provinz Preußen gleichzeitig mit den Königsberger Zeitungen ein. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, einzutreten für die Principien der Freiheit und Selbstverwaltung in Staat, Kirche, Schule, Gemeinde, Handel, Verkehr und Gewerbe, so wie für die Einigung Deutschlands unter Preußens Führung mit Vertretung der Nation Sie berichtet die Tagesereignisse und Kammerverhandlungen in möglichster Schnelligkeit und Vollständigkeit und erörtert dieselben in politischen und volkswirthschaftlichen Correspondenzen und Leitartikeln. Sie widmet in zahlreichen Original Correspondenzen besondere Aufmerksamkeit den Vorgängen und Zuständen in der Provinz Preußen und deren Hauptstadt Königsberg u. bietet in ihrem Feuilleton die mannigfachste Unterhaltung. Ihr zahlreicher Leserkreis in der Provinz sichert auch Annoncen die allgemeinste Verbreitung in derselben.

Der Abonnementspreis beträgt per Post vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr.

Gumbinnen, im September 1862.

Die Expedition der Preußisch-Littauischen Zeitung.

Die „Pommersche Zeitung"

ist entschieden liberaler Richtung. Indem sie fest und treu an der Monarchie und der Dynastie Hohenzollern hält, verlangt sie nicht minder ein unerschütterliches Beharren bei der Verfassung und ernste Wahrung der Rechte des Volkes in jeder Beziehung. Sie wirkt für eine Neugestaltung unseres deutschen Vaterlandes, dessen natürliche Oberleitung sie in dem freisinnigen, verfassungstreuen Königthume Preußens erblickt. Die Zeitung bringt eine sorgfältige Zusammenstellung der Tagesereignisse, telegraphische Depeschen. Course, Kritiken und Recensionen, sowie sämmtliche Vorkommnisse Stettins und der Provinz Pommern.

Man abonnirt auf die „Pommersche Zeitung" bei allen Preußischen Postanstalten mit 1 Thlr. 5 Sgr. vierteljährlich. — Insertionspreis 1 Sgr. für die gespaltene Petitzeile.

Die Expedition.

Abonnements-Einladung.

Die Colberger Zeitung

(Volksblatt für Pommern)

erscheint wöchentlich dreimal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, wird im liberalen Geiste redigirt, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt namentlich lokale und provinzielle Angelegenheiten, bringt außer einem interessanten Feuilleton landwirthschaftliche und Börsenberichte, Coursnotirungen, Schiffslisten, Marktpreis, amtliche und Privat-Anzeigen und ist das ausschließliche Organ der hierselbst bestehenden Associationen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten 15 Sgr. Insertionen, welche weite Verbreitung finden, werden mit 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Colberg.

Die Redaction

der „Colberger Zeitung".

So eben erschien in der unterzeichneten:

Dorr, Robert, Twöschen Wiessel on Noacht.

Plattdietsche Gedichte. Preis 12 Sgr.

Neumann Hartmann'sche Buch- und Musikhandlung in Elbing. [7597]

Die Maschinen-Fabrik von

J. R. Ulisch in Leipzig,

Reudnitzerstraße 12,

liefert **Dampfmaschinen, Dampfpumpen, Kesselarmaturen, Maschinen** zur **Hutfabriken,** als Hutglanz-, Hutscheer- und Blasmaschinen, **Centrifugaltrockenmaschinen, Pressen** und **Pumpen** aller Art. **Maschinen** zur **Buchbinder** und **Buchdruckereien, lithographische** und **Präg-Anstalten** als Stein-, Buchdruck-, Präg-, Pack-, Gold-, Blinddruck-Stempel und Copipressen, so wie Papierschneidemaschinen und Satinirwalzwerke.

Nähmaschinen

für Schneider, Schuhmacher 2c. 115, 105, 90 u 70 Thlr. | incl. Verpackung u. sämmtlichem Zubehör.

Weißnähmaschinen 55 Thr.

Doppelkettelstich-Maschinen 85 Thlr.

Tambourirmaschinen 50 und 45 Thr.

Garantie auf ein Jahr lautend, so wie vollständige Gebrauchsanweisung folgt jeder Maschine bei. [6801]

Feuersichere asphaltirte Dachpappe, Metallpappe, feuersicheres cementirtes Leinen, besten englischen Dachpfilz empfehlen zu Fabrikpreisen. Die Eindeckung mit diesen Materialien, wie mit Schiefer, Pfannen, Metallen, Glas 2c. lasse unter Garantie durch den hiesigen Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck ausführen, und übernehme Neubauten und Reparaturen in- auch exclusive Zuthaten, Steinkohlentheer, englischen wie sogenannten Gastheer, polnischen Kiehntheer Asphalt, Asphalt-Präparate. Pappnägel hab, stets in bester Qualität auf Lager.

[3812] **Christ. Friedr. Keck,**

Melzergasse 13.

Nr. 1. Wilhelmsstraße No. 1.

Fabrik von Malzertrakt, Kraftbrustmalz und aromatischem Bädermalz.

Um meinen täglich sich steigernden Geschäftsbetrieb zu vereinfachen, und um namentlich die vielen Aufträge seitens meiner verehrten Privatkunden auf dem schleunigsten Wege auszuführen, fahre ich fort, in jeder Stadt Preußens und des Auslandes den Herren Apothekern, so wie soliden Geschäftshäusern, Verkaufsdepôts meiner Präparate zu übergeben, und wollen die resp. Reflectanten in denjenigen Städten, wo bisher noch kein Verkaufsdepôts meiner Präparate zu übergeben, und wollen die resp. Reflectanten in denjenigen Städten, wo bisher noch kein Verkaufsdepôt sich befindet, in frank. Briefen, mit guten Referenzen, sich an mich wenden.

Johann Hoff,

Berlin,

No. 1, **Wilhelmsstraße** No. 1

Von meiner Reise zurückgekehrt, empfehle eine große Auswahl der von mir persönlich eingekauften Neuheiten für die Herbst- u. Wintersaison in Hüten, Hauben u. Coiffuren zur gefälligen Ansicht und hoffe ein geehrtes Publikum durch die getroffene Wahl zufrieden zu stellen.

[7674]

Auguste Zimmermann.

Verkauf geschnittener Hölzer!

Auf meinem Holzhofe stehen alle Sorten geschnittener Hölzer zu ermäßigten Preisen zum Verkaufe.

Bei Abnahme größerer Posten liefere ich dieselben franco Bahnhof Terespol.

Preis-Courante werden auf Erfordern eingesandt.

Przechowo bei Bahnhof Terespol,

(Ost-Bahn).

[6690] **C. Reimer.**

Für Landwirthe.

Norweg. Fisch-Guano

sowie

echt amerik. Baker-Guano

enthaltend **laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk,** empfehlen

Richd. Dühren & Co.,

[6430] Poggenpfuhl No. 79.

Asphaltirte

feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen, so wie in Tafeln und den verschiedensten Stärken, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Maschinen-Papier-Fabrik von [2428]

Schottler & Co.,

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Herrmann Pape, Buttermarkt 40.

Dentifrice universel.

um den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 5 Sgr. Alleinige Niederlage für Danzig b. **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3. [6711]

Heyer'sche patentirte Viehsalzlecksteine empfiehlt mit 5 Sgr. pro Stück. Auf Staßfurter Abraum-Salz nehme Bestellungen entgegen.

Christ. Friedr. Keck,

[3812] Melzergasse 13.

Feiner Sandomier-Saatweizen

diesjähriger Ernte, 134/5 holl. schwer, sehr ertragsfähig und früh reif, ist zu haben Hundegasse No. 92. [7592]

Deutsche

Allgemeine Zeitung.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die Deutsche Allgemeine Zeitung; die Bestellungen sind deshalb sofort zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Uebersendung stattfinde. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 2 Rf. und wird von allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs und des Auslandes angenommen.

Außer dem Hauptblatt werden **wöchentlich drei Beilagen** von je einem halben Bogen gegeben, welche zur Ergänzung des Hauptblatts dienen und außerdem belehrende und unterhaltende Mittheilungen, Reisebriefe u. s. w. so wie ein Feuilleton enthalten.

Die Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung bleibt unverändert dieselbe wie bisher: als ein im wahren Sinne liberales und nach allen Seiten unabhängiges Organ, wird sie auch ferner „Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz" mit Entschiedenheit und Besonnenheit vertreten und überall zur Geltung zu bringen suchen.

Inserate (die Zeile 2 Ngr.) finden durch die Zeitung die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Neu entdeckte Entfuselung.

des **rothen Spiritus** und **Branntweins** — ganz gleich aus welcher Frucht er gezogen worden — wobei er sogar noch hochgrädiger wird, auf kaltem Wege und jedem beliebigem Fasse — sowie genaue Anleitung, alle Arten der feinsten Branntweine und Liqueure, Rosoglio's 2c., ebenfalls auf kaltem Wege, höchst billig und binnen wenig Stunden sonnenklar herzustellen, auch dem mit Wasser verdünntem (reducirtem) jungen Spiritus den Geruch und Geschmack des alten, echten Kornbranntweins zu geben. — Die auf rationeller Praxis beruhende Anleitung hierzu geben wir, nebst fünf Bogen Broschüre mit den gediegensten und probatesten Recepten! und dem Wissenswürdigsten für dieses Fach überhaupt, für ein Honorar von nur 3 Thalern=6 Fl.

Wilhelm Schiller & Co. in Berlin,

Spandauerstraße No. 23.

Allgem. landwirthsch. u. techn. Industrie-Comtoir.

Unser Programm, welches Erwerbsquellen 2c. für Bemittelte und Unbemittelte nachweiset, senden wir auf portofreies Verlangen franco. [6305]

Preuß. Lotterieloose, ganze halbe und viertel werden zum Kostenpreise versandt durch den Kfm. **D. Bonheim,** Berlin, Leipzigerstr. 115 u. 116.

Ein Inspector mit 120 Thlr., ein Inspector mit 80 Thlr. können sich zu angenehmen Stellungen melden bei dem Kaufmann

[7638] **L. F. W. Körner, Berlin.**

Eine gewandte Faßkellnerin wünscht eine Stelle hier oder auswärtig. Offerten werden durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 7658 erbeten.

Ein gut situirter Kaufmann hiesigen Platzes wünscht noch Commissions-Läger couranter Artikel zum engros- und détail-Verkauf, so wie Agenturen unter civilen Bedingungen zu übernehmen, und werden gef. Offerten unter 7606 durch die Expedition dieses Blattes franco erbeten.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, von auswärts, sucht eine Stelle in einem Laden als Verkäuferin. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Exped. dies. Zeitung unter P. T. abzugeben.

Angekommene Fremde am 24. September.

Englisches Haus: Major a. D. v. Thielau n. Gem. a. Schlesien. Prem.-Lieut. Steffens a. Kleschkau. Rittergutsbes. Mankiewicz a. Janischau. Lootsen-Commandeur Kohrsch a. Pillau. Rentier Stein n. Sohn a. Petersburg. Banquier Salinger a. Berlin. Kaufl. Rahlson a. Berlin, Mohr a. Copenhagen, J. Rosenheim u. P. Rosenheim a. Heidingsfeld, Luckwald a. Bromberg, Hiller a. Königsberg, Gading a. Bremen u. Kummer a. Graudenz.

Hôtel de Berlin: Lieut. Ulffer a. Danzig. Rittergutsbes. Francke a. Gondecz. Gutsbes. v. Brünnert a. Görlitz. Rentier Kausch a. Bromberg. Jouvelier Plengorth a. Thorn. Kaufl. Rosenthal a. Berlin, Kröber a. Frankfurt a. M. Wirthschafter Neitschütz a. Bellschwitz. Frau Rentier Weckerle n. Schwest. a. Putzig.

Hôtel de Thorn: Assessor Schmalz a. Lauenburg. Hofbes. Wessel n. Gem. a. Stüblau, Mix u. Wessel a. Kriesfohl. Rittergutsbes. Röhrich a. Wuczichin. Apotheker Bethke a. Skurcz. Gutsbes. Hacker a. Grosgarz u. Ostrowski a. Zugdam. Kaufl. Nittgers a. Elberfeld, Lesser, Cohn u. Willenberg a. Berlin, Braender a. Düsseldorf, Trautwein a. Görlitz.

Walters Hôtel: Stadtger.-Rath Ulrich, Dr. Preuß, Rechts-Anw. Valois u. Gutsbes. Philipps a. Dirschau. Gutsbes. Wannow a. Kriesfohl. Pfarrer Andrie n. Fam. a. Pr. Stargardt. Kaufl. Kuhn u. Poppe a. Stettin. Administrator Treidhel a. Kl. Schlatau.

Schmelzers Hôtel: Major a. D. v. Zitzewitz a. Lupow. Kaufl. Doenhardt a. Leipzig, Münchner, Brahl u. Sternbach a. Berlin, Graupner a. Mannheim.

Deutsches Haus: Kaufl. Spach a. Elbing, Reimann a. Stettin, Curetts a. Breitenberg. Frl. Polin a. Stettin.

Hôtel de St. Petersbourg: Kaufl. Gesse a. Magdeburg, Spickert a. Elbing, Anhuth n. Fam. a. Königsberg. Schiffscapt. Schmidt a. Oppenrude. Lehrer Nadler a. Schlawe.

Hôtel d'Oliva: Rittergutsbes. Martens n. Gem. a. Sakrau. Erzpriester Galzhein a. Wardenburg. Pfarrer Usinski a. Parken, Rochon a. Wullinen. Kfm. Wolff a. Berlin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.